

sozialistischen Sinne auf. Auch einige Genossen vernachlässigen die Jugend noch. Die Parteileitung des VEB RfG Kraftverkehr befaßte sich mit dem Verhältnis der Genossen zu den jungen Menschen und sprach besonders die Genossen an, die sich bisher von der aktiven Parteiarbeit zurückhielten. Jetzt sprechen die Genossen regelmäßig mit bestimmten Gruppen von Jugendlichen. Im RFT Funkwerk kritisierten die jungen Arbeiter, daß zwar Jugendbrigaden ins Leben gerufen würden, sich dann aber niemand mehr um sie kümmern. Aber auch viele gute Ergebnisse brachten diese Aussprachen. So hat sich die Parteiorganisation der Bau-Union Süd dabei ein solches Vertrauen bei der Jugend erworben, daß nach und nach fünf junge Zimmerleute als Kandidaten für die Partei gewonnen werden konnten.

Auch in den Wohnbezirksparteiorganisationen können wir von kleinen Erfolgen sprechen. So bildete in der Wohnbezirksparteiorganisation 14 Genossin Frölich, Mitglied der Kreisleitung, mit dem Genossen Stadtbezirksabgeordneten Rieß einen Jugendausschuß, bei dem auch andere Genossen und Parteiose mitarbeiten. Ein Genosse sprach z. B. von seiner Moskaureise zur Jugend, ein Ingenieur erläuterte die Entwicklung des Flugwesens; es bestehen dort Interessengemeinschaften für Schach, Tischtennis und Tanz. Einige Jugendliche arbeiten im Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front und weitere sind im Aufbaukomitee. Aber bisher trat die FDJ noch nicht genügend in Erscheinung, deshalb muß der nächste Schritt der Genossen sein, dem Verband zu helfen, hier eine FDJ-Wohngruppe zu bilden. Dabei sollen besonders die jungen Arbeiter, die in den Betriebsgruppen der FDJ organisiert sind, der aktive Kern sein.

Das sind einige Erfahrungen, die wir bisher in unserer Arbeit mit der Kommission machten. Es gingen zahlreiche Vorschläge zur Verbesserung der Jugendarbeit ein, die alle in den einzelnen Arbeitsgruppen zusammengefaßt und der Kreisleitung zur Beschlußfassung vorgelegt wurden. Nach eingehender Beratung beschloß die Kreisleitung den Planvorschlag und legte gleichzeitig fest, daß dieser nun mit der gesamten Bevölkerung, insbesondere der Jugend, diskutiert werden sollte.

Bis dahin war die Arbeit im wesentlichen auf der Parteiebene verlaufen. Nun mußte der zweite Schritt getan werden: die Einbeziehung breiter Massen der Bevölkerung in die Diskussion. Der 1. Kreissekretär übergab der nächsten Tagung der Volksvertretung den Planentwurf — als Beschluß der Kreisleitung —, und jeder Abgeordnete behandelte bei der Kandidatenvorstellung auch die Fragen der Jugend als seine Aufgaben. Das löste eine Welle der Anteilnahme aus, und die Sorge um unsere Jugend erfaßte große Teile der Bevölkerung.

Was enthält nun der Vorschlag im einzelnen?

In der Einleitung sprechen wir alle Schichten der Jugend und die gesamte Bevölkerung in unserem Stadtbezirk an, legen kurz die Perspektiven des Aufbaues des Sozialismus dar und heben die Verantwortung der älteren Generation hervor, die der Jugend von den ruhmreichen Kämpfen der Dresdner Arbeiterklasse berichten kann. Dann rufen wir die Jugend auf, ihre Meinung über den Vorschlag zu sagen, darüber zu beraten und eigene Vorschläge zu machen, wie wir unsere Aufgaben gemeinsam lösen können. Dazu haben wir unter anderem folgende Vorschläge in unserem Plan: Schaffung von Jugendbrigaden und Jugendobjekten; denn gerade, wenn die jungen Arbeiter in einem Kollektiv unter sich sind, zeigen sie oft viel mehr ihren Ehrgeiz, messen ihre Leistungen und entwickeln große Energie. Im VEB Turbine wollen wir zur Verbesserung der